

Ein Symbol der Einheit

Alte Stadtkirche in Gubin soll wieder aufgebaut werden

GUBIN. Noch ragt sie als Ruine in die Höhe - die alte Stadtkirche in Gubin. Doch die Möglichkeit eines Wiederaufbaus rückt näher. Im September soll eine deutsch-polnische Stiftung gegründet werden. Die Partner auf deutscher Seite fehlen noch.

VOMICERSTIN SIN6ERA

Vögel zwitschern: verstecken sich im grünen Laub der Bäume; Efeu wuchert über Backsteine. Die alte Gubiner Stadtkirche birgt eine kleine grüne Oase in sich. Vom alten Fußboden ist fast nichts mehr zu sehen, eine Hügelandschaft erschwert den Gang durch die Ruine. Von dem, was einst die Kirche ausmachte, ist; vieles, unter Schutt und Grün verschwunden. Ein paar Fresken in einer Nische, zerbrochene Steinplatten mit; alten Wappen, auf einer ist noch „Tischen Dorff“ zu lesen. Zbigniew Sambociak Pfarrer der katholischen Gemeinde in Gubin, will das schatten, was kaum einer für möglich hält: die Kirche originalgetreu wieder aufbauen. Was vor kurzem noch ein hehrer Wunsch war, gewinnt nun an Wahrscheinlichkeit. Im September will er zusammen mit dem Gubiner Bürgermeister, der Wojewodschaft Lubuskie und deutschen Partnern eine deutsch-polnische Stiftung gründen und so den Wiederaufbau möglich machen. Das Statut wird gerade aufgesetzt.

Schwierige Eigentumsfrage

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges gehört die alte Gubener Stadt- und Hauptkirche dem polnischen Staat. Davor war das im-16. Jahrhundert erbaute Gotteshaus Eigentum der evangelischen Kirche. Es gab nach 1945 zwar mehrere Versuche der Kirche, sie zurückzubekommen. Doch sie scheiterten in den 90er Jahren an der Förderung der Kirche, die Ruine nur

Zbigniew Sambociak, Pfarrer in Gubin, lässt sich vom Blätterwald in der alten Stadtkirche nicht beeindrucken. Mit Hilfe einer Stiftung will er aus der Ruine wieder eine Kirche machen.



mit Dach zu übernehmen: Das wäre der Wojewodschaft zu teuer. Sollte die Stiftung die Kirche übertragen bekommen, fürchtet Samociak, dass hohe Auflagen damit verbunden sein werden, die er nicht einhalten kann. Keiner weiß, wie lange der Wiederaufbau dauern wird. Es wird davon abhängen, ob es gelingt Partner zu finden, die mit Know-how und Kapital helfen. Bereits jetzt wird Pfarrer Samociak schwindlig, wenn er daran denkt, was der Wiederaufbau kosten wird. Wahrscheinlich Millionen. „Zuerst sind archäologische Untersuchungen; nötig. Und die sind sehr teuer“, erklärt er. Die Wojewodschaft macht auch nur mit, wenn die Kirche originalgetreu wiederaufgebaut wird. Sonst gibt es kein Geld.

Auch der Gubiner Bürgermeister Lech Kiertyczak fürchtet die unabsehbaren Kosten. Doch das ist für Pfarrer Samociak kein Grund aufzugeben; Stolz zeigt er Besuchern das kleine Holzmodell der Stadtkirche, das in seinem Pfarrhaus steht. Gestern hätte er bereits; ein kleines Erfolgserlebnis. Nach einer Besichtigung der alten Kirche, erklärte sich die Gubiner Feuerwehr bereit, kostenlos die Bäume in der Kirche zu fällen. Ihre Wurzeln richten die größten Schäden im Mauerwerk an. Schwierig wird es vor allem, an die Bäume hoch oben auf den „Mauern zu kommen. Es fehlt nur noch die Unterschrift vom Bürgermeister. Dann kann es losgehen. Große Vorbilder sind die Frauenkirche in Dresden und eine Kirche in Glogow (Glogau). In Glogau ist nun nach 15 Jahren endlich das Dach der alten Kirche fertig. Allerdings war die Ruine dort in einem wesentlich schlechteren Zustand. Nur noch eine Säule war erhalten, die Mauern nur bis Fensterhöhe. Der Aufbau gelingt dort dank Sponsoren und dem Baustoffhandel des Pfarrers. In den 80er Jahren war es noch möglich, dass Gemeinden in Polen selbst geschäftlich tätig wurden.

Inzwischen Gubiner Kirche

„Es soll eine Kirche für Katholiken- und Protestanten, für Deutsche und Polen werden“; isagt: „der Pfarref.¹ Wegen der - Akzeptanz einer solchen Kirche macht er sich keine Sorgen, obwohl in Polen viele Angst haben, dass Deutsche ihre ehemaligen Besitztümer zurückfordern. „Alle Kirchen in Polen waren deutsch, die meisten evangelisch erklärt er. Die Gubiner sehen die Kirche inzwischen als die ihre an. Angst, dass die Deutschen sie mit Spendengeldern zurückkaufen wollen, haben sie nicht
„Das ist 60 Jahre her. Viele sind mit der -Ruine aufgewachsen“; meint er. „Die Kirche hat eine große Bedeutung für uns. Religion hat so viele Kriege ausgelöst. Aber diese Kirche kann ein Symbol für die Einheit werden“, sagt Jozef Winiszewski aus Gubin.